

<b>Zeitschrift:</b>	Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Verband für Landtechnik
<b>Band:</b>	19 (1957)
<b>Heft:</b>	11
<b>Rubrik:</b>	Gedankensplitter

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Gedankensplitter

---

## Die soziale Frage im Gesetz vom Minimum

*Der Bauer beginnt zwar zu empfinden, dass er nach der ideologischen Beeinflussung nun einen neuen Standort gewinnen muss. Aber, wie sollte er so schnell umdenken können, wie es jetzt die Zeit erfordert, wie pötzlich einsehen, dass vieles brüchig und erneuerungsbedürftig ist, was bisher als wertvoll gepriesen wurde? Wir dürfen uns gar nicht wundern, dass man sich in dieser Lage um so mehr den betriebswirtschaftlichen und technischen Fragen zuwendet, auf sozialem Gebiet aber nur hinhaltenden Widerstand leistet.*

*Soziale Fragen sind fast Tabu. Vielfach besteht eine gewisse Scheu, über Sozialprobleme zu sprechen oder gar mit positiven Lösungsversuchen hervorzu treten. Ganz anders werden alle wirtschaftlichen Fragen behandelt. Ueberall erhält man bereitwillig Auskunft über Betriebe mit hohen Milchleistungen, modernen Maschinen und vorbildlicher Betriebsorganisation. Landwirte, die auf produktionstechnischen Gebieten Besonderes erreichen, geniessen allgemeine Achtung, und die Zeugnisse der öffentlichen Anerkennung ihrer Erfolge schmücken ihre Häuser.*

*Schlechthin deprimierend ist es, gleichzeitig zu sehen, wie wenig wir auch in der landwirtschaftlichen Verwaltung, in den Organisationen, im Ausbildungswesen und in der Wirtschaftsberatung für die wichtigsten Aufgaben unserer Zeit gerüstet sind.*

*Die besten Fachleute beschäftigen sich in Versuchsbetrieben, Forschungsinstituten und Konstruktionsbüros mit der Entwicklung neuer Lösungen auf züchterischen, betriebswirtschaftlichen, chemischen und technischen Gebieten. Schulen, Organisationen und Beratungsstellen sind — unterstützt von den modernsten Mitteln der Publizistik — dabei, die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen an die Jugend und in die Praxis weiterzugeben. Immer neue Lehrstühle und Institute für naturwissenschaftliche und produktionstechnische Fächer entstehen, die Forschungen werden mehr und mehr verfeinert und erreichen teilweise Größenordnungen, bei denen es um Stellen weitab vom Komma geht.*

*Für die Aufhellung der sozialen Zusammenhänge geschieht demgegenüber so gut wie nichts. Während man der Agrarsoziologie in anderen Ländern mit Recht die Stellung eines Hauptfaches eingeräumt hat, ist sie nicht an einer einzigen deutschen Hochschule mit einem Forschungsinstitut oder Lehrstuhl voll vertreten; nur von Nachbargebieten aus sind einzelne Forscher in der Lage, die Probleme am Rande mitzubehandeln. Hunderte von Diplomlandwirten und Tausende von Jungbauern treten jährlich ohne Kenntnis der soziologischen Zusammenhänge in ihren Beruf hinaus.*

Entnommen dem Buch «Wer wird die Scheunen füllen?» (Sozialprobleme der deutschen Landwirtschaft), von Hermann Priebe, erschienen im Econ-Verlag in Düsseldorf.

(Siehe auch Seite 22 !)